

Gesundes aus der Nachbarschaft



Von **Gabriele Hennicke**

Do, 18. Juli 2019

Freiburg

BZ-Plus | Der Ernährungsrat Freiburg und Region ist jetzt ein Verein / Menschen in der Stadt sollen mehr regionale Produkte kaufen können.



Fleisch für Städter kommt zum Beispiel von diesen Hinterwälder Rindern vom Stohren auf dem Schauinsland. Foto: Gabriele Hennicke

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD / FREIBURG. Mit der Gründung als Verein hat der Ernährungsrat Freiburg und Region jetzt die äußere Struktur geschaffen, um seine Ziele zu verwirklichen. Er will all jene zusammen bringen, die sich mit dem Thema Ernährung in Stadt und Region beschäftigen. Vor einem Jahr schlossen sich Landwirte, lebensmittelverarbeitende Unternehmen, Wissenschaftler, Initiativen sowie Menschen aus Verwaltung und Politik zusammen, um die Versorgung der Verbraucher in der Stadt mit Lebensmitteln aus der Region zu verbessern.

Beim Agrikulturfestival 2018 fiel der Startpunkt für den Ernährungsrat. Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn übernahm die Schirmherrschaft. "Obwohl wir rund um Freiburg so fruchtbare Böden haben und die klimatischen Bedingungen in ganz Deutschland kaum besser sein könnten, versorgt die Region die Bürgerinnen und Bürger der Stadt nur zu etwa 20 Prozent mit Lebensmitteln, das wollen wir ändern", sagt Nadine Blanke, eine der Sprecherinnen des Vereins. Sie bezieht sich mit ihrer Aussage auf eine Studie des Forschungsinstituts für biologischen Landbau, die 2016 im Auftrag der Stadt Freiburg erstellt wurde.

Anfang 2018 trafen sich Menschen verschiedener Initiativen wie der Agronom Peter Volz von den "Agronauten", einer Forschungsgesellschaft für Agrar- und Ernährungskultur, der Freiburger Winzer Andreas Dilger, Barbara Schneider von der Plattform Marktschwärmer und andere, um zu überlegen, was man tun kann, um diese unbefriedigende Situation zu verändern. Nach einer Veranstaltung im Frühjahr 2018 kamen erstmals viele der Menschen zusammen, die mit Lebensmittelerzeugung und -versorgung in der Region zu tun haben. "Das war etwas ganz Neues, dass Landwirte und Verbraucher, Wissenschaftler und Verarbeiter an einem Tisch saßen. Jeder bringt seine Perspektive ein, doch alle wollen das Gleiche", sagt Ernährungsrat- Sprecherin Blanke. Um neue Lösungen und vor Ort Handlungsansätze für eine lokale Ernährungspolitik zu finden, braucht es die Kreativität und das Wissen möglichst vieler Akteure aus dem Ernährungssystem entlang der gesamten Wertschöpfungskette, also von den Landwirten bis zum Verbraucher und bis zur Entsorgung. Die Vision: Bis 2030 soll ein anderes Ernährungssystem in Freiburg und der Region stehen. Das soll die Lebensqualität der Bürger verbessern, die Umwelt und das Klima schonen, eine Landwirtschaft möglich machen, die den Landwirten eine auskömmliche Existenz bietet und den fruchtbaren Boden erhält und pflegt. "Wir denken Stadt und Land zusammen, jeder soll die Möglichkeit haben, frische, gesunde Lebensmittel aus der Region zu essen", sagt Blanke.

Ernährungsräte gibt es in ganz Deutschland. Die ersten entstanden 2016 in Berlin und Köln, ebenso in Österreich und der Schweiz. Vorreiter gibt es in Nordamerika. Aktuell beschäftigen sich etwa 40 Aktive aus Freiburg und Umgebung mit Projektideen, einem Leitbild und dem organisatorischen Aufbau, der nach der Vereinsgründung vorerst abgeschlossen ist. Mittelfristig soll eine Art Regiobörse entstehen, die Landwirte, Lebensmittelverarbeiter und Gastronomen zusammenbringt. Auch große Außer-Haus-Versorger wie das Studierendenwerk mit seinen Mensen, Caterer und Kantinen in Unternehmen, Schulen und Kitas sollen beteiligt sein. "Die Regiobörse soll vernetzen, Bedarf und Angebot ermitteln und bündeln", sagt Nadine Blanke. "Wenn es konkret wird, sieht man gleich, woran es hapert und was noch fehlt, damit das funktionieren kann. Beispielsweise fehlt es an Verarbeitungsstrukturen." Der Ernährungsrat will die Stellschrauben für eine funktionierende Börse definieren, Ansatzpunkte beschreiben und Empfehlungen aussprechen. "Hier kommen auch Verwaltung und Politik ins Spiel, an manchen Stellen brauchen wir Vorgaben und Strukturen, die solch ein anderes Ernährungssystem erst ermöglichen", sagt Blanke.

Uni-Kiste bringt Gemüse zu Freiburgs Studenten

Bereits umgesetzt ist die Idee einer Uni--Kiste, einer Kiste mit Gemüse in Demeter-Qualität mit mal auch krummem Gemüse und fünf Prozent Rabatt. "Ziel ist, dass Studierende Kontakt zum Erzeuger haben, ohne dass eine große Handelskette dazwischen steht, und die Studierenden ein Gefühl dafür bekommen, wann welches Gemüse Saison hat", sagt Sarah Bernhard von der Demeter-Gärtnerei Piluweri in Hügelheim. Die Kisten werden mittwochs zwischen 12 und 15 Uhr geliefert und können im Seminarraum des Asta der Uni Freiburg in der Belfortstraße 24 zum Festpreis von 15 Euro abgeholt werden. Seit kurzem können Studierende auch Obst vom benachbarten Demeter-Obstbauernhof bestellen. Aktuell liefert die Gärtnerei zwischen 30 und 40 Kisten pro Woche an Studierende.

Ernährungsrat & Co.

- » **Weitere Informationen** zum Ernährungsrat gibt es im Internet unter ernaehrungsrat-freiburg.de. Vorstandsmitglieder sind Maike Aselmeier, Wolfgang Heck, Iris Förster, Silke Eckert-Lion und Richard Hoch.
- » **Vorträge und Diskussion** zum Thema "Gemeinsam Ernährung gestalten" finden während des Agrikulturfestivals am Sonntag, 21. Juli, von 11 bis 15.30 Uhr in der Edith-Stein-Schule in Freiburg, Bissierstraße 17, statt; Infos: mehr.bz/agrikulturfestival19
- » **Beim Agrikulturfestival** findet am Samstag im Eschholzpark in Freiburg ein Markt mit regionalen Produzenten und Initiativen statt, außerdem zahlreiche Vorträge, Mitmachaktionen und Workshops: mehr dazu im Internet unter agrikulturfestival.de. Zur Uni-Gemüsebox gibt's Infos unter <http://www.piluweri.de/unikiste>.

Ressort: [Freiburg](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Do, 18. Juli 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)